

Interviewpartner:innen:

Tanja Abou,

Social-Justice-Trainerin und Sozialarbeiterin

(Person links)

und Nenad Čupić,

Trainer und Berater für Antidiskriminierung

(Person rechts)

Video 4 von 8

Aufnahme: November 2018

Titel: Klassistische Stereotype

Nenad Čupić: Die klassisch klassistischen Stereotype,

die es da über Arbeiter:innen gibt,

Obdachlose gibt,

Menschen, die Arbeitslosengeld II beziehen, Hartz IV beziehen

oder in diesen Maßnahmen drin sind:

Die sind faul, sozialschmarotzend, Kippe rauchend,

Männer: biertrinkend, vielleicht noch ,nen Unterhemd.

Das.. also da so, so'n (unverständlich) Umgang mit Sexualität,

so ,ne obszöne Sexualität.

Ich glaub, ein Wort gab's da noch mal so klassistisches: „gebärfreudig“.

Also, dass Menschen aus diesen Klassen schneller Kinder kriegen.

Früher Kinder kriegen.

Dass sie gleichzeitig die Kinder nicht gut erziehen können.

Dass Drogen, dass Alkohol ,ne große Rolle spielen würde.

Tanja Abou: Mir fiel gerade noch mal so „Fack ju Göhte“ ein

als so 'ne Filmserie,

die ja unglaublich erfolgreich war,

weil sie mit diesen ganzen Klischees,

also sie hat ja komplett überzeichnet.

Und dann, also nochmal so doppelt und dreifach ein draufgesetzt.

Und so diese, der, der Unterhaltungswert, den,

den diese Figuren dann bekommen.

Das ist halt eigentlich nur, ich sehe Figuren,

die klassistisch abgewertet sind in der Regel im Fernsehen,

nicht als Menschen, denen ich auf Augenhöhe begegne.

Sondern eigentlich eher als Comic Relief

oder als ‚ne Abgrenzungsfolie
oder als die Menschen, als die ich mich verkleide,
um ‚ne Irritation zu hervorzurufen.
Und in Klassismusworkshops ist so eine Privilegienfrage,
die ich sehr gerne stelle:
War dein Privatleben privat?
Und das, also ‚ne?
Dass Dinge für sich behalten können,
dass ich nicht offen legen muss
mit wem ich lebe,
wen ich liebe,
mit wie vielen Leuten ich zusammen lebe,
was ich esse,
wofür ich mein Geld ausgabe.
Das. Den, den Luxus hast du nicht,
wenn du zum Beispiel ALG II bekommst.